

hat der Vergleich einiger Briefe mit der Originalvorlage gezeigt, dass die Edition nahezu in allen paläographischen Aspekten Fehler aufweist. Abkürzungen werden häufig nicht oder falsch aufgelöst. Ebenso wird die graphische Gestalt von Majuskeln und Minuskeln nicht konsequent beibehalten. Verwechslungen kommen vor, wie z. B. im Fall der Majuskel „J“ im Wort „Jo“, das immer wieder als „S“ wiedergegeben wird (S. 78). Die Worttrennung entspricht nicht der Vorlage; manchmal fehlen ganze Wörter, oder es erscheinen Wörter in der Edition, die in der Vorlage nicht vorkommen. Einige Fehler sind so schwerwiegend, dass sie den Sinn des Textes verfälschen. Die merkwürdige chronologische Angabe *frawentag vor den Ostern* (S. 75) wird in der Edition als „Tag der Himmelfahrt der Jungfrau Maria 14 Tage vor Ostern“ (S. 76) wiedergegeben. In Wirklichkeit steht in der Vorlage lediglich *fierczen tag vor den Ostern* (BayHStA, GHA Korrespondenzen Nr. 543, fol. 48r). Ein Satz, in dem Sophie ankündigt, ihre Brüder baldestmöglich über etwas zu informieren (ibidem, fol. 62r: *das wellen wir euch von stadan [stundan?] wissen lassen*), wird in der Edition wie folgt wiedergegeben: *das wellen wir euch von Studan wissen lassen* (S. 93). Dies führte in der Übertragung ins heutige Deutsch zur Schaffung eines vermeintlichen Boten namens „Studana“: „wollen wir euch über (mit Hilfe von) Studana wissen lassen“ (S. 96). Solche paläographischen Fehler, die zu falschen Schlussfolgerungen führen, kommen zahlreich vor. Dadurch wird der deklarierte Anspruch, die Edition solle Archivaren, Historikern und Philologen dienen, nahezu vollständig entwertet. Dies gilt auch für die sprachliche Analyse, deren Nutzen dadurch erheblich eingeschränkt wird.

Přemysl Bar

Korespondencja Jana Długosza [Korrespondenz von Jan Długosz], hg. von Maria KOCZERSKA / Tomasz PŁOCIENNIK, unter Mitarbeit von Hanna RAJFURA / Piotr WĘCOWSKI (Folia Jagellonica. Fontes 25) Warszawa 2024, Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego, XL u. 432 S., Mappe mit 85 Abb., ISBN 978-83-67609-46-3, 978-83-235-6477-5. – Die Briefe Johannes Długosz', des berühmten polnischen Geschichtsschreibers, wurden bereits zu verschiedenen Gelegenheiten publiziert, und zwar seit dem 19. Jh. Die älteren Editionen sind noch recht fehlerhaft (oftmals vermochte man nicht einmal die Empfänger korrekt zu identifizieren). Es ergab also durchaus Sinn, alle Texte neu ediert in einem Band zu versammeln. Die Edition enthält 43 Schriftstücke, darunter 14 im Original erhaltene, der Rest in Abschriften aus dem 15. Jh. Es sind vor allem die von Długosz selbst (bzw. zusammen mit anderen Persönlichkeiten) geschickten Briefe, nur 6 sind an ihn gerichtet: Nr. 6, 8 (verfasst von dem Krakauer Offizial Johannes Elgot), 27 (von dem Prager Magister Hilarius von Litoměřice), 30 (vom Breslauer Stadtrat), 34 (von dem Breslauer Bischof Rudolf von Rüdesheim), 36 (von dem polnischen Theologen Sędek von Czechel). Die meisten Adressaten stammen aus Polen, es gibt jedoch auch Ausländer: der Kurialist Thaddäus von Treviso (Nr. 4), der Österreicher Stefan von Hohenberg (Nr. 14), der Venezianer Baldo Quirini (Nr. 15), Giovanni Capistrano (Nr. 16–19), der Rat von Breslau (Nr. 28, 31), der Breslauer Bischof (Nr. 29), König Georg von Podiebrad (Nr. 32), der